

Vorrede.

Dieses Werkchen ist nicht in der Absicht geschrieben, um sich in der Welt als Gelehrter zu zeigen, sondern weil ich glaube, daß es einen jeden Arzt seine Pflicht sey, diejenige Arzneymittel, welche, wie ihm die Erfahrung gelehrt hat, sich in einer Krankheit, besonders in einer solchen Krankheit, die eine schleunige Hülfe erfordert, und wider welche den Aerzten noch wenig Mittel bekannt sind, am wirksamsten gezeiget hatten, der Welt bekannt zu machen. Zwar haben schon die größten Aerzte wider diese Krankheit, von welcher hier gehandelt wird, die wirksamsten Mittel, die sie als Specifica gefunden hatten, empföh-

pfahlen; aber, da das eine Mittel nicht bey allen und jeden Patienten, und auch nicht zu allen Zeiten gebraucht werden kann; das andere Mittel nicht in jedes Arztes Händen ein Arzneymittel ist, so habe ich keinen Anstand genommen, der Welt ein solches Mittel bekannt zu machen, das zu allen Zeiten und bey jeden Patienten gebraucht werden kann. Ich bin, vielleicht aus Furcht zu weitschweifig zu werden, an einer oder der andern Stelle zu kurz gewesen; da ich aber glaubte, Wahrheiten vorzutragen, so hoffe ich hierinn Nachsicht zu erhalten. Sollte ich mich auch etwan in Ansehnng der Deutschen Sprache nicht zierlich genug ausgedrückt haben, so bitte ich den Leser, mich dessfalls zu entschuldigen. Es ist dieses einem Arzte, der mehr auf die wichtigen Gegenstände, welche er beschreibt, als auf die schöne Schreibart sein Augenmerk zu richten hat, sehr leicht zu vergeben.

Altona, den 30sten Januar 1785.